

Siebenlehn, 28. Okt. Welche Anziehungskraft Militärmusik an Orten ausübt, wo solche selten gehört werden kann, bewies das vorige Montag in Königs Saale abgehaltene Militärkonzert, gegeben vom Musikkorps des Königl. Infanterie-Regiments Nr. 189, unter persönlicher Leitung des Stadthauptmanns Sange. Sämtliche Nummern des Programms wurden sachgemäß vorgetragen und fanden reichen Beifall.

Den Feuerwehren zu **Tharandt**, **Blauen bei Dresden**, **Mohorn**, **Gorbitz**, **Potschappel** (freiwillige Feuerwehr), **Potschappel** (Friedrich August Hütte), **Döhlen** (Gemeindefeuerwehr), **Döhlen** (Sächsischer Gießhüttenbetrieb) und **Deuben** wird je ein Exemplar der zur Erinnerung an das 800jährige Regierungsjubiläum des Kaisers **Wettin** geprägten Denkmünze verabreicht werden.

Das „**Deb. Wochenblatt**“ schrieb: „Dem Vernehmen nach sind in der am Dienstag in **Dederan** abgehaltenen öffentlichen Stadtverordneten-Sitzung gegen die Vorlage des Kirchenvorstandes, zu dem Kirchenrenovationsbau die weiter erforderliche Summe von 80000 Mark als Darlehn aufzunehmen, nach Lage der Sache Beschlüsse nicht erhoben worden, da die Stadtgemeindevertretung verfassungsmäßig nur darüber zu hören war, ob durch diese Darlehensaufnahme eine Ueberbürdung der Gemeinde eintreten werde.“

— In **Gahleitz** bei **Dederan** brannte gestern früh halb 6 Uhr die zur sogenannten niederen Mühle gehörige Sägemühle von **Franz Müller** nieder. Nur dem thätigsten Eingreifen der Freiwilligen Feuerwehr war es zu danken, daß sich das Feuer nicht aus über das weitere Mühlengebäude verbreitete.

Am Montag wurden in **Frauenstein** und in dem umliegenden Dörfchen sozialdemokratische Flugblätter massenhaft vertheilt. Der Inhalt derselben gipfelt in Schmähungen der bestehenden Einrichtungen, sowie der Ordnungsparteien. In manchen Gehöften sind 4—5 Stück solcher Blätter vertheilt worden, sogar bis in die Ställe, wo sie Dienstboten vertheilt sind, die sozialdemokratischen Sendlinge eingebracht.

Se. **Erzelenz Oberhofmarschall Freiherr v. Könneritz**, welcher bekanntlich Ende dieses Monats in den wohlverdienten Ruhestand tritt, verabschiedete sich gestern in **Dresden** von dem zahlreichen Personal des Königl. Oberhofmarschallamts, das zu diesem Behufe in Galauniform versammelt war. — Die von der Johannesparochie in Dresden abgetheilte Trinitatisgemeinde beging gestern Nachmittag 3 Uhr die Feier der Grundsteinlegung ihrer neuen Kirche auf dem südlich vor dem Trinitatisfriedhofe gelegenen Bauplatz. Auf letzterem hatten sich von halb 3 Uhr an die an der Feierlichkeit theilnehmenden Frauen eingefunden, während die theilnehmenden Herren sich im Beisaale der Gemeinde in der Turnhalle der 9 Bürgerstraße versammelten. Dieselben ordneten sich um 3 Uhr zum Zuge nach dem Kirchbauplatz. Unter dem Geläute der Glocken der Johanneskirche setzte sich der Festzug in Bewegung. Die Musik spielte Choräle, während der Zug sich durch die Ritterstraße und Reißigerstraße dem durch Ehrenportien, Ranken und besagte Masten geschmückten Kirchenbauplatz näherte. Nach dem allgemeinen Gesänge „Herr Gott, lobpreisen wir dich“ hielt **Pastor Nikolai** die Festrede. Während der Kirchengesänge und der Kirchenchor der Trinitatisparochie den Psalm 100 von Mendelssohn-Bartholdy zum Vortrag brachte, erfolgten die Einlegung der verlobten kuppelnen Urkundenkapitel in den Grundstein und die Verlesung des Dedquaders und die üblichen Hammerschläge. — Eine Frauenpetition zu Gunsten des Trunkstichgesetzes war die Folge von einer Vortrage, den **Dr. W. Bode**, der Geschäftsführer des Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke, in dem „Frauenabend“ des Dresdner Vereins Volkswohl am 27. Oktober hielt. Alle anwesenden Frauen, etwa 60, unterschrieben die Bitte an den Reichstag und Bundesrat, beide Körperschaften möchten „zum Wohle des Volkes und ganz besonders auch zum Nutzen unzähliger, jetzt unter dem Wirtschaftsaufleben und der Trunkstich ihrer Familienglieder schmerzhaft leidenden Frauen an dem Entwurfe festhalten und namentlich dessen wichtigste Bestimmungen, welche die Unterbringung Trunkstichtiger in geeigneten Heilanstalten vorschreiben, in keinem Falle aufgeben.“

Ueber die vorgestern in **Leipzig** erfolgte Verhaftung des Raubmörders **Wegel** bringt das „**L. Z.**“ noch folgende Einzelheiten. „Vor etwa 14 Tagen logirte sich in Chemnitz in den dortigen Reichshallen ein unbekannter Mann ein, der sich **Westmann** nannte und sich durch große Geldausgaben bemerklich machte, so daß ein gewisser Argwohn gegen ihn rege wurde. Als der Unbekannte nun vollends in Chemnitz einen Kupon verausgabte hatte, der, wie der dortigen Polizei bekannt war, gelegentlich des Hirschfeld'schen Raubmordes dem Ermordeten gestohlen worden war, wollte sie zur Verhaftung des angeblichen Westmann schreiten, fand aber das Nest bereits leer, da er sich unmittelbar nach der Verausgabung des Koupous von Chemnitz entfernt hatte. Um sich über seine Identität mit dem gesuchten **Wegel** zu vergewissern, wurde einer in den „Reichshallen“ bediensteten Kellnerin eine in Besitz der Chemnitzer Polizei befindliche Photographie **Wegel's** vorgezeigt und erkannte diese Kellnerin in **Wegel** den angeblichen Westmann sogleich wieder. Da traf gestern unerwartet ein Brief derselben an die Kellnerin von Leipzig aus ein, worin er ihr mittheilte, er halte sich daselbst im Gasthause zum „Sächsischen Hofe“ auf, sie solle doch herkommen und ihn besuchen. Von diesem Briefe erhielt die Polizei in Chemnitz Kenntniß und statt der Kellnerin erschien der Schutzmann **Krasinsky** in Leipzig, setzte sich sofort mit der Leipziger Polizei ins Einvernehmen und begab sich mit Kriminaloberwachmeister **Irbel** gegen 4 Uhr Nachmittags in den gedachten Gasthof, um die Festnahme des Raubmörders zu bewerkstelligen. Bei ihrem Eintreffen daselbst war er zunächst nicht anwesend, erschien aber alsbald im Gastzimmer, wo sich die beiden Beamten einwillen aufhielten, und wurde sofort von ihnen gepackt, gefesselt und nach dem Polizeiamte geschafft, nachdem ihm ein scharfgeladener Revolver, den er bei sich führte, abgenommen worden war. Der Festgenommene leugnete zunächst beharrlich, mit dem verfolgten Raubmörder **Wegel** identisch zu sein, behauptete vielmehr, er sei ein Zigarrenreisender **Westmann** aus **Hamburg** — er hatte sich auch als **G. Westmann**, Reisender aus **Hamburg** ins Fremdenbuch des Sächsischen Postes eingeschrieben und trug um zu täuschen, ein mit Leinwand umwickeltes Paket bei sich, wie dies Handlungsreisende zu thun pflegen — legte aber schließlich dem die Vernehmung persönlich leitenden Polizeidirektor **Vretschneider**, als derselbe ihm die Uhr und Kette des Ermordeten vorlegen ließ, die dem Verhafteten, der diese Gegenstände bei seiner Festnahme getragen, abgenommen worden waren, ein unumwundenes Geständniß ab und machte über die entsetzliche That, zu der er aus Noth getrieben worden sein will, folgende Angaben. Er habe sie nicht allein, sondern mit drei Komplicen, die er im **Oranienwald** getroffen und deren Spitznamen er angab, ausgeführt. Seine Aufgabe sei es gewesen, in der Hausflur des von **Hirschfeld** bewohnten Grundstücks Wache zu stehen, während die Komplicen sich in den Boden des Benannten hineinbegeben hätten. Als er drinnen einen Schuß habe fallen hören, sei er hineingeeilt und habe **Hirschfeld** am Boden liegen sehen, während seine Komplicen bereits mit der Ausraubung begonnen hätten. Da habe **Hirschfeld's** Lebenszeichen von sich gegeben und sich emporgeworfen und nunmehr hätten sich alle vier auf ihn gestürzt und

während er ihn an den Füßen gehalten, sei er von den Anderen vollends gerödtet worden. Sie hätten alsdann gemeinschaftlich einen im Boden stehenden Schrank ausgeraubt und sich mit der gesamten Beute nach dem **Oranienwald** begeben, wo sie dieselbe getheilt hätten. Er habe die Koupous, sowie die goldene Uhr und Kette des Ermordeten bekommen, das baare Geld, mehrere Hundert Mark, hätten die drei Anderen unter sich getheilt, wobei sie auseinander gegangen seien. Er sei dann von **Berlin** nach **Stettin**, **Stralsund**, **Rüben**, **Lüneburg**, **Celle**, **Hannover**, **Magdeburg**, **Halle**, **Leipzig**, **Chemnitz** und zurück nach **Leipzig** gereist, wo er am Montag vor 8 Tagen eingetroffen sei. In **Chemnitz** habe er sich zehn Tage aufgehalten, in den übrigen angegebenen Städten nur überall einige Tage; gewohnt habe er regelmäßig in Hotels. Vorgefunden wurden bei **Wegel** in einem Koffer, den er mit sich führte, 90000 Mark in Koupous, 650 Mark baares Geld, sowie, in die Weste eingenäht, ein Handbrief über 1000 Mark, Westpapiere, die er gleichfalls dem Ermordeten geraubt hat, hat er in **Kositz** und **Stettin** — in jeder Stadt für 1000 Mark —, sowie in **Leipzig** verfilbert. Daß letzteres geschehen konnte, ohne Verdacht zu erregen, ist dem Umstande zuzuschreiben, daß die betreffenden Westpapiere dem Polizeiamt als gestohlen nicht signalisirt worden waren.“ — Von der Gefühlsrohheit des Mörders zeugt, daß er noch im Besitz der goldenen Uhr des Ermordeten — die er trug, also stündlich benützte — und in dem Besitze der Briestsche seines Opfers betroffen wurde. Dem das Verhör persönlich leitenden Polizeidirektor, **Dr. Vretschneider**, gestand er alsbald zu, daß er der **Wegel** sei und daß er den Mord verübt habe. Der Bemerkung des Verhafteten, nach welcher er die That nicht allein vollführt habe, dürfte keine besondere Beachtung geschenkt werden. **Wegel** erschien bei dem Verhör wie gebrochen. Mit tief gesenktem Haupte, die lange hagere Gestalt vornübergebeugt, erwartete er seine Ueberweisung an die Spandauer Polizeibeamten. Nur ein scharfer Blick seines Auges streifte zuweilen die Anwesenden. Bekleidet war **Wegel** mit Jägerhemd, gelben Lederhosen, Weste, Jackett und Hosen von dunkelblauem Stoff. Das kahle Gesicht — nicht ungesund — war von ein Paar Koteletten umrahmt, ein kleiner Schnurrbart zierte die Oberlippe. Gestern Mittag ist **Wegel** durch einen Spandauer Kriminalkommissar und einen Polizeiverwaltenden abgeholt und nach Spandau abgeführt worden. **Wegel**, der bekanntlich früher in **Hirschfeld's** Geschäft thätig gewesen und mit den Einrichtungen daselbst völlig vertraut war, ist geboren am 31. Juli 1867 in **Grabow** und seit seinem Abgange von der Schule als Kaufmann thätig gewesen.

Dem **Fabrikbesitzer Wolf**, in **Firma Friemann & Wolf**, in **Zwidau** ist das Ritterkreuz zweiter Klasse vom **Albrechtsorden** verliehen worden. Diese Auszeichnung wurde Herrn **Wolf** durch die Herren **Oberbürgermeister Streit** und **Vergamitsrath Wenzel** aus **Freiberg** unter entsprechenden Ansprachen überreicht. — Zweiundzwanzig Arbeiter in **Zwidau** haben gemeinsam einige Loose einer auswärtigen Lotterie gepielt und auf ein Loos den zweiten Gewinn, 10 000 Mark, erhalten, welchen Betrag sie unter einander vertheilten. — Der letzte Fall in der jetzt in **Zwidau** zu Ende gegangenen Schwurgerichtsperiode betraf den Eisenbahnarbeiter **August** aus **Reinse**, welcher eines Vergiftungsverfuches gegen seinen eigenen Vater angeklagt war. Während der Untersuchung starb der Letztere, der Hauptbelastungszeuge, und zwar eines natürlichen Todes. Die Geschworenen verneinten die Schuldfrage und **August** wurde freigesprochen.

Oberlehrer Gustav Ferdinand Nibel in **Meerane** beging am 25. d. M. sein 50jähriges Dienstjubiläum. Nach einem arbeitsvollen Leben hat der Tod vergangenen Sonntag den **Fabrikbesitzer** und **Stadtrath Karl Gottlieb Paul** in **Sebitz** im Alter von 69 Jahren abgerufen. Derselbe war über 25 Jahre lang für das Gemeinwohl der Stadt **Sebitz** als Stadtverordneter, Stadtrath und Mitglied des Kirchenvorstandes, sowie als Stellvertreter des Bürgermeisters thätig.

Der **Stadtgemeinde zu Lichtenstein** ist dieser Tage die neue städtische Hochdruckwasserleitung vom **Zivilingenieur Menzner** aus **Leipzig** als betriebsfähig übergeben worden. Die künstliche Hebung, welche ursprünglich in's Auge gefaßt war, wurde fallen gelassen, als **Zivilingenieur Menzner** im vergangenen Jahre nachgewiesen hatte, daß die Stadt von **Nödlitz** aus in vollausreichlicher Menge mit natürlichem Wasser versorgt werden könne. So ist **Lichtenstein** mit einem verhältnismäßig nicht zu hohen Aufwand, denn dieser wird 180 000 M. kaum überschreiten, zu einer vortrefflich arbeitenden Wasserleitung gelangt, an welche sich bereits 140 Häuser angeschlossen haben.

Der im 60. Lebensjahre stehende **Fuhrmann Louis Göb** von **Oelsnitz i. B.** war am 26. d. M. damit beschäftigt, aus einer zweiseitigen **Schönbrunn** und **Böhenbrunn** gelegenen Grube **Flußpath** abzufahren. Trotz doppelter Bremse vermochte Göb den schwerbeladenen Wagen auf dem abschüssigen Wege nicht zu erhalten, er gerieth unter die Räder und wurde dabei so schwer verletzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Kunst, Wissenschaft, Literatur.

**** Königl. Hoftheater zu Dresden-Alstadt.** Eine nicht weniger glänzende Aufnahme wie bei der ersten Aufführung fand die Oper „**Asraël**“ von **Albert Grandetti**, als sie am 27. Oktober zum zweiten Male in **Scene** ging. Der „**Dresdener Anzeiger**“ schrieb über diese Aufführung: „Unverkennbar galt der reichlich gespendete Beifall nicht nur den Sängern der ersten Partien, dem Chorpersonal, den vorzüglichen Leistungen der königlichen Kapelle unter Leitung des Herrn **Generalmusikdirektors Schuch** und der prachtvollen Ausstattung, sondern auch den hervorragenden musikalischen Schönheiten dieses für die Zukunft des reichbegabten Komponisten viel versprechenden Werkes. Das Haus war auch an diesem Abend ausverkauft.“

Neueste Nachrichten.

Berlin, 29. Okt. Die **Danziger** Marinebehörde erhielt direkt telegraphischen Befehl aus **Berlin** bezüglich des Empfanges des russischen Kaiserpaars. **Graf Waldersee**, der von **Altona** telegraphisch nach dem neuen Palais gerufen wurde, hatte eine längere Konferenz mit dem Kaiser und ist wahrscheinlicher Ueberbringer eines Handschreibens des Kaisers an den **Zaren**. — Der dem Bundesrath zugegangene außerordentliche Etat enthält als Mehrausgabe die zweite Rate für die Befestigung der Insel **Helgoland** in Höhe von 7 Millionen, sowie einen Posten für den Bau von Wohnhäusern für die Arbeiter auf der **Kieler Werft**.

Katibor, 28. Oktober. Dem „**Oberschles. Anz.**“ zufolge herrscht die **Influenza** in der Stadt und im Kreise **Reiße** epidemisch und tritt in sehr bösarigem Charakter auf.

Rom, 28. Oktober. Namens der republikanischen Gruppe der am römischen Friedenskongreß theilnehmenden französischen Deputirten sandte **Graf Duville-Maillefen** an **Marquis Vandozzi** die Erklärung, die Franzosen würden auf dem Kongreß die ehrsüchtigen Angelegenheit so wenig zur Sprache bringen, als die deutschen Kollegen dies thun würden. Von **Deutschland** liefern

weitere Anmeldungen von den **Nationalliberalen Pfähler**, **Weser** und **Thode** ein. Der **Präsident** des österreichischen Abgeordnetenhauses, **Smolla**, beauftragte den **Abgeordneten** **Kauf** mit seiner Vertretung. Ueberhaupt mehren sich die Zusagen aus **Oesterreich**. **Brüssel, 28. Oktober.** Es bestätigt sich, daß die **Erbschaft** der **Frau Bonnemain** mit **Schulden** überhäuft ist und daß **Boullanger** gleich nach deren Tode falsche **Erbschaftsdeklarationen** gemacht hat, um die **Gläubiger** der **Bonnemain** zu hintergehen. Er griff zum **Revolver** und erschoss sich, um dem drohenden völligen Ruin und einer **Anklage** wegen **Betrugs** zu entgehen. Die **Gläubiger** stellten bereits vor dem Tode **B.'s** einen formellen Antrag auf die **Beschlagnahme** der ganzen **Bonnemain'schen** Hinterlassenschaft.

Brüssel, 28. Oktober. Auf der **Kohlengrube Grand Duiffon** im **Forinage-Gebiet** fand eine **Explosion** schlagender **Wetter** statt. Ein **Bergmann** wurde getödtet, einer schwer verwundet.

Paris, 28. Oktober. Die ausländischen **Glasarbeiter** zu **Jourmiles** wurden verurtheilt **solidarisch** 15 000 **Frank's** **Schaden** ersatz an die Arbeitgeber zu zahlen und die **Arbeiterwohnungen** innerhalb 24 Stunden zu räumen. Die Arbeitgeber wurden dagegen verurtheilt innerhalb 24 Stunden alle rückständigen **Löhne** abzugreifen auszuzahlen.

Kopenhagen, 28. Oktober. Heute Abend ermordete in einem hiesigen **Café** beim **Kartenpiel** ein **deutscher Arbeiter** einen **dänischen Arbeiter** durch **Weserstücke** in **Kopf** und **Hals**.

New-York, 28. Oktober. Ein **schwerer Wirbelsturm** ist über den atlantischen Ozean signalisirt; derselbe soll morgen die englische und französische Küste berühren.

Drahtberichte des „Freiberger Anzeiger“.

Dresden, 29. Oktober. Der **König empfing heute Nachmittag** den **württembergischen General von Welton** in feierlicher Audienz. Derselbe zeigt die **Thronbesteigung des neuen Königs von Württemberg** an und nimmt an der **Tafel** in **Strehlen** Theil.

Rom, 29. Oktober. Der „**Osservatore Romano**“ erklärt, der **Papst** habe niemals zugegeben, daß das **Zirkular des Ministers Fallieres** an die **französischen Bischöfe** durch die **Umstände** gerechtfertigt gewesen sei. Der **Papst** habe nur die **Nothwendigkeit** der **Aushebung der Pilgerzüge** zugeben müssen, aber nicht umhin gekonnt, das **Zirkular des französischen Ministers** zu beklagen.

Rom, 29. Oktober. Nach einer **Meldung der „Agenzia Stefani“** aus **Massauah** begann heute vor dem **dortigen Militärgerichte** die **Verhandlung des Prozesses gegen Cagnassi, Dviraghi** und **Genossen**. Die **Anklageschrift** wurde verlesen und das **Verhör Cagnassi's** beendet. Die **Zahl der Zeugen** beträgt 93.

Sass, 29. Oktober. Die **Regierung** legte zur **Einführung der allgemeinen Dienstpflicht** einen **Gesetzentwurf** vor, welcher die **Dienstzeit der Miliz** auf **10 Jahre** festsetzt, von denen **4 auf die Reserve** entfallen.

London, 29. Oktober. Laut **Privatmeldungen** aus **Japan** fand gestern **Vormittag** in **Siogo** und **Osaka** ein **starkes Erdbeben** statt, welches **großen Schaden** anrichtete. **Zahlreiche Personen** wurden dabei **getödtet**. Die **telegraphischen Verbindungen** sind **unterbrochen**.

Kopenhagen, 29. Oktober. Die **Zarenfamilie** ist mit den **Mitgliedern des dänischen Königshauses** heute **Vormittag** von **Fredensborg** hier eingetroffen. Die vom **Bahnhof** nach dem **Hasen** führenden **Straßen** waren mit **Flaggen** geschmückt. Der **dänische Budgetausschuß** wählte den **Gutsbesitzer Tullin** von der **Linken** zum **Wortführer** anstatt den bisherigen **Wortführer** der **Radikalen**, den **Redakteur Börup**.

Warschau, 29. Oktober. Eine **Kriminalkommission** hat sich nach **Radziwillow** begeben, um eine **Untersuchung** einzuleiten bezüglich eines, in der **dortigen Militärkanzlei** angeblich **unternommenen Einbruchs**, bei welchem **wichtige Papiere** **entwendet** worden sein sollen.

Brest, 29. Oktober. Die **Geistlichkeit** der **Ludwigskirche** nahm neben der **französischen Fahne** auch die **russische** auf den **Thurm der Kirche**, worauf die **Volksmenge** eine **russenfreundliche Demonstration** inszenierte. Die **russischen Matrosen** werden, wo immer sie sich zeigen, **demonstrativ** gefeiert. **Nächsten Sonntag** wird die **Stadt** den **russischen Offizieren** ein **großes Bankett** geben.

Bermischtes.

*** Doppelsehe.** Einen **Mitleid** erregenden **Eindruck** machte eine **Angeklagte**, welche vor dem **zweiten Strafkammer** des **Berliner Landgerichts** I. stand. Es war die **Maurer-Gefrau Auguste A.**, welche des **Verbrechens** der **Doppelsehe** beschuldigt war. Ihre **Lebensgeschichte** enthielt das **Geständniß**. Im **Jahre 1881** hatte sie einen **Arbeiter Gödsche** geheiratet. Derselbe zeigte sich in **hohem Grade** **lieberlich** und **pflichtvergessen**. Schon nach **14 Tagen** ging er **ohne Abschied** auf und davon. Die **Angeklagte** ernährte sich selbst durch **ihre Hände** Arbeit; während eines **Zeitraumes** von **zehn Jahren** hörte sie **nichts** von **ihrem Ehemann**. Da lernte sie im **vorigen Jahre** den **Maurer A.** kennen, der sie zur **Frau** beehrte. Die **Angeklagte** verschwie ihm, daß sie **bereits** **verheiratet** und **nicht** **geschieden** sei, im **Geheimen** erkundigte sie sich aber nach dem **Verbleib** ihres **Ehemannes** bei der **Polizei**. Als sie den **Bescheid** erhielt, daß der **Gesuchte** nicht zu **ermitteln** sei, hielt sie ihn für **verschollen** oder **gestorben**. Sie ging mit **A.** eine **neue Ehe** ein und gab sich auf dem **Standesamt** als **ledig** aus. Bald nach ihrer **Verheirathung** tauchte ihr **erster Ehemann** wieder auf, er soll **Berlin** gar **nicht** verlassen haben. Der **Gerichtshof** verurtheilte nicht, daß der **Angeklagten** **mildernde Umstände** zur **Seite** ständen, aber ihre **Schuld** sei **zweifellos**. Sie hätte ihren **ersten Ehemann** durch **gerichtlichen** **Auftrag** **ermitteln** und **gegen** denselben **wegen böswilligen Verlassens** auf **Scheidung** **klagen** müssen, eine **Nachfrage** bei der **Polizei** genüge nicht. Das **Urtheil** lautete auf **neun Monate** **Gefängniß**.

*** Die Influenza in Schlesien.** Aus **Steinau a. O.** wird berichtet: **Wegen** **zahlreicher** **Erkrankungen** an der **Influenza** ist das **hiesige Schullehrer-Seminar** bis auf **weiteres** **geschlossen** und **sind** **sämmtliche** **Schüler** in die **Heimath** **geschickt** worden. In der **Zwischenzeit** sollen die **Anstaltsräume** einer **gründlichen Desinfektion** unterzogen werden. **Auch** **aus** **zahlreichen** **andern** **schlesischen** **Städten** wird ein **hartnäckiges Auftreten** dieser **Krankheit**, **theilweise** in **besorgniserregendem** **Umfange** gemeldet.

*** Einsturz.** Eine zur **Winnenanlage** aufgeführte **Mauer** in **Tunis** stürzte vorgestern, vom **Regen** unterwaschen, ein und ver-

anläßt den
zeitsfest beg
gestern war
erster be
in Paris a
sichen Vere
und Stroch
zweifellos
daß sie in
wohl die W
ist. Es w
departemen
kleinen Sa
durch Einb
gereien. F
Rambriote
räumen, u
Schlüssellos
teres im V
fanu sein i
ist. Ich h
den Telegr
Die Reckge
wagen vor
stüdt hatte
Stunden de
schen Poliz
Legtere ni
Boulevards
mächtig, d
ist, mit F
fehlen. U
Blätter be
zwischen 1
aber — re
Antrieb z
Zetern un
volle Mo
mentlich
* B
allen B
schon ein
zwoßl Ja
einigen Z
zuvor, in
Hauptstäd
und entm
Der Bran
ist vom E
dem Trin
welchem D
haus, Kir
Hody emp
ringerhof